

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

B. Witzblatt.

Während die Zeitung dem tendenzbestimmten Bild nur einen beschränkten Raum in ihren Spalten zuweisen kann, widmet sich ihm das Witzblatt in weit stärkerem Maße. Befreit von der Verpflichtung, die einer Tageszeitung nun einmal auch in Kriegszeiten obliegt, den Leser zu unterrichten, ihm Nachrichten zu bieten, dient das Witzblatt der Erheiterung und der Kritik. Die Unterscheidung zwischen den verschiedenen Typen des Witzblattes, dem politischen, galanten und mondänen⁷², wird von der alles politisierenden Hochspannung des Krieges verwischt. Das giftige Lachen des Spottes und Hohnes tritt an die Stelle des humorvollen Scherzes geruhsamer Zeitläufte. Mit der ätzenden Lauge satirischer Kritik übergießt das Witzblatt den äußeren Feind; er ist der große politische Gegenspieler, ohne den es nicht leben kann und zum Dahinvegetieren verdammt ist, wenn es nicht in der Moralkritik ein neues Betätigungsfeld findet.

Seit der Revolution von 1789 war das Witzblatt im demokratisierten Frankreich ein Faktor politischer Meinungsbildung, dessen Bedeutung man nicht an ähnlichen publizistischen Erzeugnissen anderer Länder messen darf. Seine Tradition ging von der Revolution über das Bürgerkönigtum, das zweite Kaiserreich und die Gesellschaftskritik der Jahrhundertwende zum Weltkrieg, in dem das Witzblatt — man kann es freilich kaum noch „Witz“blatt nennen — als Träger der Bildpropaganda eine bisher unerreichte Wirksamkeit entfaltete. Die schlimmsten Blüten der Greuelpropaganda gediehen in der giftschwangeren Atmosphäre eines RIRE ROUGE oder einer BAIONNETTE. Die Lektüre solcher und ähnlicher Blätter ist heute kein reiner Genuß mehr. War sie es jemals?

Bei Kriegsausbruch befanden sich die Pariser Witzblätter in einer ähnlichen Zwangslage wie die Zeitungen. Ihr Erscheinen wurde mit nur einer einzigen Ausnahme eingestellt. Der Feind stand vor der Toren der Hauptstadt; man hatte das Lachen verlernt. Als Ersatz veröffentlichten mehrere Verlage Einzeldrucke, Lithographien und Postkarten.

Nach dem „Marnewunder“ und dem Beginn des Stellungskrieges setzte das Witzblatt langsam wieder ein. Alte Titel lebten wieder auf, neue kamen hinzu. Als erstes Blatt brachte das PETIT JOURNAL sein geistloses, aber weitverbreitetes SUPPLÉMENT ILLUSTRÉ heraus, das eine Mittelstellung zwischen Magazin, Witzblatt und volkstümlicher Unterhaltungsbeilage einnahm. Es folgte die EUROPE ANTIPRUS-SIENNE Grand-Carterets, der als einer der ersten den propagandistischen Wert der Karikatur erkannt hatte und aus seiner Zeitschrift